



Nationalparkverwaltung
Berchtesgaden



6. Projektbericht / Schlussbericht

Einrichtung des Nationalparkinformationszentrums „Haus der Berge“

Az 26960

*Nationalparkverwaltung Berchtesgaden
Doktorberg 6
83471 Berchtesgaden*

Projektlaufzeit 02.09.2010 bis 01.09.2013

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	4
2. Bericht.....	6
2.1 Allgemeiner Projektstatus	6
2.2 Marketing.....	8
2.3 Bewilligungsaufgaben	10
2.3.1 Projektbeirat „fachliche Inhalte“	10
2.3.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	10
2.3.3 Geschichte des Nationalparks.....	12
2.3.4 Arbeitskreis Öffentlicher Personennahverkehr	13
2.3.5 Weitere Bewilligungsaufgaben	14
2.4 Arbeitsschritte und Methoden	14
2.5 Evaluation	15
2.6 Ergebnisse.....	16
2.3.1 Allgemein	18
2.3.1.1 Audioguide.....	18
2.3.1.2 Begleitbroschüre zur Ausstellung	19
2.3.1.3 Stationen in der Ausstellung / Endfassung	21
2.5 Fazit.....	35
2.6 Anlagen.....	36
Anlage 1 / Konzept Audioführung „Mensch & Natur“ (BNE).....	36
Anlage 2 / Konzept zur Evaluation der Ausstellung.....	39
Anlage 3 / „Handout“ zur Ausstellung.....	41

Abkürzungen

ATB	= Atelier Brückner GmbH, Stuttgart
NPV	= Nationalparkverwaltung
StMUG	= Bayerisches Staatsministerium für Umwelt & Gesundheit
TMS	= Fa. <i>Tamschick Media + Space</i> , Berlin
KE	= Fa. <i>Klangerfinder</i> , Stuttgart
StBA	= Staatliches Bauamt Traunstein

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Das Infozentrum im „Haus der Berge“; Blickrichtung Süd – Quelle: M. Jungblut	4
Abb. 2: Blick vom Parkplatz auf das Infozentrum im „Haus der Berge“ – Quelle: M. Jungblut	6
Abb. 3: Das Foyer (Infozentrum) mit Nationalpark-Ausstellung und Kino – Quelle: M. Jungblut.....	7
Abb. 4: Das „Bergerl“ als neuer Imagerträger für das „Haus der Berge“ – Quelle: NPV	9
Abb. 5: Nachstimmung am „Haus der Berge“ – Quelle: M. Jungblut	10
Abb. 6: Das „Projektschauenster“ in der Biosphärenregion-Ausstellung – Quelle: M. Jungblut	11
Abb. 7: Nachhaltige Bildung am Thema „Wasser“ – Quelle: M. Jungblut	12
Abb. 8: Ausstellung „Berg & Mensch“ im OG des Infozentrums – Quelle: M. Jungblut	13
Abb. 9: Impressumstafel im Foyer Infozentrum – Quelle: NPV	14
Abb. 10: Abnahme einer nachträglich installierten Einspielung im Bereich „Wald“ – Quelle: NPV.	15
Abb. 11: Foyer mit Haupteingang und Zugang zur Hauptausstellung – Quelle: M. Jungblut	17
Abb. 12: Das begehbare Luftbild mit Livebildern in den Nationalpark – Quelle: M. Jungblut	17
Abb. 13: Symbol „Wolfspfote“ für die Route „Geheimnisvolle Bergbewohner“ – Quelle: NPV.....	18
Abb. 14: Seiten 1 + 4 der Begleitbroschüre zur Ausstellung - Quelle: NPV	20
Abb. 15: Seiten 2 + 3 der Begleitbroschüre zur Ausstellung - Quelle: NPV	21
Abb. 16: Lebensraum „Wasser“ im Frühjahr – Quelle: M. Jungblut	22
Abb. 17: Lebensraum „Wasser“ im Sommer – Quelle: M. Jungblut	22
Abb. 18: Am Grund des Königssees – Quelle: M. Jungblut	23
Abb. 19: Lebensraum „Wasser“ im Winter – Quelle: M. Jungblut	23
Abb. 20: Lebensraum „Wald“ im Sommer – Quelle: M. Jungblut	24
Abb. 21: Lebensraum „Wald“ im Herbst – Quelle: M. Jungblut	25
Abb. 22: Lebensraum „Wald“ im Winter – Quelle: M. Jungblut	25
Abb. 23: Lebensraum „Wald“ im Frühjahr – Quelle: M. Jungblut	26
Abb. 24: Anfassen ausdrücklich erlaubt – Quelle: M. Jungblut	26
Abb. 25: Tierparade in winterlicher Stimmung – Quelle: M. Jungblut	27
Abb. 26: Lebensraum „Alm“ im Sommer – Quelle: M. Jungblut	28
Abb. 27: Lebensraum „Alm“ im Winter – Quelle: M. Jungblut	28
Abb. 28: Frühjahr auf der Alm – Quelle: M. Jungblut	29
Abb. 29: Almkaser und Murmeltierbau im Winter – Quelle: M. Jungblut.....	29
Abb. 30: Karsthöhle – Quelle: M. Jungblut	30
Abb. 31: Hauptfilm am Berg – Quelle: M. Jungblut	31
Abb. 32: Pinzgauer Rind und Gams am Berg – Quelle: M. Jungblut	31
Abb. 33: Die Bergskulptur – Quelle: M. Jungblut.....	32
Abb. 34: Ziehherbarium mit typischem Felsbewohner – Quelle: M. Jungblut	33
Abb. 35: Berggipfel mit Blick auf die 11 x 15 m große Leinwand – Quelle: M. Jungblut.....	34

1. Zusammenfassung

Das „Haus der Berge“ wurde am 24. Mai 2013 eröffnet. Seit diesem Tag haben bis heute (Stichtag: 15.11.2013) insgesamt 130.000 Menschen das Infozentrum besucht, 65.000 davon auch die Ausstellung „Vertikale Wildnis“. Im Bildungszentrum wurden im gleichen Zeitraum 2429 Schulkinder / Besucher im Rahmen von 115 Veranstaltungen / Bildungsprogrammen betreut. Durch die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ wurden im Rahmen von 143 Führungen insgesamt 3949 Menschen betreut

Die Übergabe des Objekts durch das Staatliche Bauamt hat noch nicht stattgefunden. Grund hierfür ist die ausstehende Bearbeitung offener Punkte in der sogenannten „Mängelliste“, welche von der Nationalparkverwaltung seit Eröffnung geführt wird. Als Übergabezeitraum wird das Frühjahr 2014 avisiert.



Abb. 1: Das Infozentrum im „Haus der Berge“; Blickrichtung Süd – Quelle: M. Jungblut

Seit Oktober 2013 läuft eine Evaluation zur Ausstellung „Vertikale Wildnis“. Hierfür konnte das Büro PSY:Plan aus Berlin gewonnen werden. Bis Sommer 2014 wird im Rahmen dieser Überprüfung zunächst die Zusammensetzung der Besuchergruppen identifiziert, anschließend deren Zufriedenheit mit der Ausstellung sowie

– für die Nationalparkverwaltung entscheidend – eine eingehende Erfolgskontrolle der Ausstellungsinhalte durchgeführt.

Die Auswertung des Gästebuches ergab eine sehr positive Resonanz der Besucher auf das „Haus der Berge“ bzw. die Ausstellungen.

Die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ lief seit Eröffnung mehr oder weniger ohne größere Störungen ab. Die wenigen technischen Probleme konnten meist sofort behoben werden bzw. stellten für die Fortsetzung des Betriebs kein Hindernis dar. Im Zeitraum 11. – 15. November wurde die erste turnusgemäße Wartung durchgeführt. Während dieser Zeit war die Ausstellung geschlossen. Im gleichen Zeitraum wurden Optimierungen an der Ausstellung vorgenommen, so z. B. der Austausch bzw. die Neuanschaffung von Textschildern sowie die Reparatur (teilweise Ergänzung) einzelner Exponate.

Für die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ steht die erste Audioguide-Route zur Verfügung. Zwei weitere Routen befinden sich derzeit in Arbeit. Für 2014 ist die Realisierung weiterer Routen geplant.

Im Bildungszentrum wurden im Sommer 2013 zahlreiche Optimierungen realisiert. So wurde u. a. eine mobile Trennwand installiert, die für die Nutzung der Bildungsräume eine große Variabilität und Flexibilität gewährleistet.

Im Außengelände sind die Arbeiten zur Anlage der „Freiklassen“ sowie aller anderen Bereiche abgeschlossen. Derzeit läuft die Bepflanzung der Anlagen. Das Alpinum wird erst im Frühjahr 2014 angelegt.

Der Parkplatz am „Haus der Berge“ ist fertig angelegt. Derzeit laufen noch die finalen Arbeiten zur Anbringung überdachter Behindertenparkplätze.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist nach der Eröffnung mit der zielgerichteten Bewerbung der Bildungsprogramme bzw. der Wechsellausstellungen, Ausstellungen und Sonderprogrammen im Infozentrum in eine neue Phase eingetreten. Das „Haus der Berge“ ist seit kurzem Mitglied der 20 spektakulärsten Freizeitdestinationen und kann als Pauschale „gebucht“ werden. Auch mit einem Busunternehmer wurde zwischenzeitlich eine Vereinbarung getroffen, um auch in diesem Bereich Erfahrungen zu sammeln.

Das „integrative Leitsystem“ vom Parkplatz in die Gebäude bzw. über das Grundstück ist installiert.



Abb. 2: Blick vom Parkplatz auf das Infozentrum im „Haus der Berge“ – Quelle: M. Jungblut

2. Bericht

2.1 Allgemeiner Projektstatus

Das „Haus der Berge“ wurde am 24. Mai 2013 im Rahmen eines Festaktes der Bayerischen Staatskanzlei durch Herrn Ministerpräsident Horst Seehofer eingeweiht. Bis zum 10.11.2013 haben rund 65.000 Besucher die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ im Nationalparkzentrum besucht. Das Infozentrum wurde im gleichen Zeitraum von 130.000 Menschen aufgesucht. Diese Zahl wird durch automatische Kameras an den Zu- bzw. Ausgängen zum Gebäude ermittelt. Abzüglich der Besucher in der Ausstellung waren somit 65.000 Besucher ausschließlich im Infozentrum zu Gast. Dieser hohe Anteil an Besuchern, welche das Infozentrum besuchten, ohne die Ausstellung zu besichtigen, verwundert aus mehreren Gründen nicht:

- 1) An Regentagen ist das Infozentrum sehr stark frequentiert. Die Besucher-schlange vor der Vereinzelungsanlage zur Ausstellung war teilweise sehr lang, so dass sich viele Besucher vermutlich für einen späteren Besuch des Infozentrums entschieden haben.

- 2) Das Infozentrum bietet mit Wechselausstellungsbereichen, Sonderausstellung, Gastronomie, Ausstellung zum Nationalpark, Kino und Bibliothek zahlreiche Anlaufpunkte, welche zum mehrmaligen Besuch dieser Einrichtung geführt haben könnten.
- 3) Zahlreiche Veranstaltungen in den beiden Sälen wurden ohne Besuch der Ausstellung „gebucht“.

Eine Hochrechnung dieser Zahlen auf ein Jahr bzw. bis 23. Mai 2014 erscheint unseriös, da Vergleichszahlen aus den letzten Jahren fehlen.

Die sogenannte „Mängelliste“ wird seit Eröffnung von der Nationalparkverwaltung aktualisiert und mit den Planern und dem Staatlichen Bauamt abgestimmt. Ziel ist weiterhin, mangelhafte Leistungen in den Gebäuden, dem Außengelände und in der Ausstellung zu dokumentieren und auf eine entsprechend zeitnahe Optimierung zu drängen. Gleichzeitig werden die letzten Restarbeiten an und in den oben genannten Bereichen durchgeführt. Das Außengelände ist mittlerweile größtenteils fertig gestellt, die Bepflanzung der Teilbereiche erfolgt noch 2013. Die Übergabe des Gebäudes an die Nationalparkverwaltung ist für Frühsommer 2014 geplant. Voraussetzung für eine Übergabe ist allerdings, dass bis dahin alle Restarbeiten und bestehenden Mängel beseitigt worden sind.

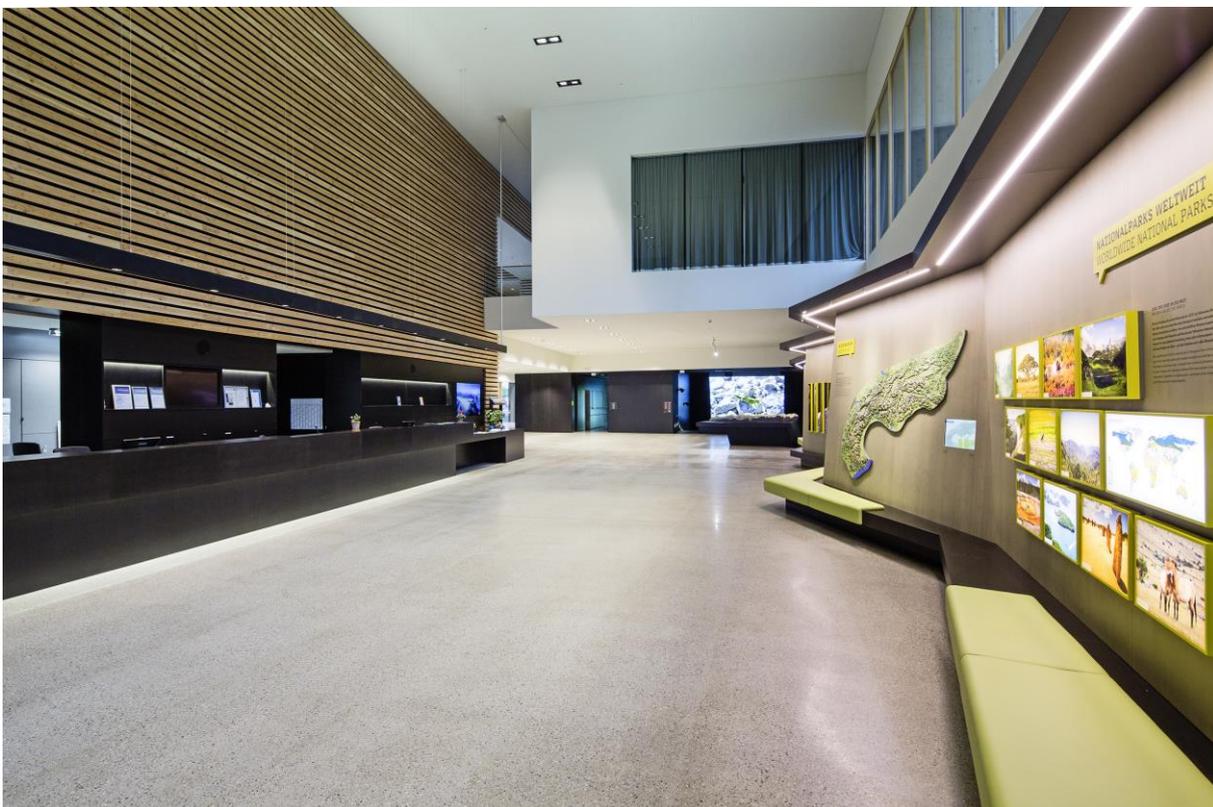


Abb. 3: Das Foyer (Infozentrum) mit Nationalpark-Ausstellung und Kino – Quelle: M. Jungblut

Die Bildungsprogramme im Bildungszentrum laufen mittlerweile reibungslos. Als wichtigste Optimierung wurde eine mobile Trennwand eingebaut, so dass die Gruppen in variabel großen „Erlebnisräumen“ betreut werden können. Im Rahmen von 73 Bildungsprogrammen wurden im Bildungszentrum bis Mitte November 2013 insgesamt 1468 Kindern betreut.

Die grobe Anlage des Außengeländes ist abgeschlossen. Derzeit laufen die Bepflanzungsarbeiten sowie die grundsätzliche Anlage des Alpinums, das erst 2014 bepflanzt werden soll.

Der Parkplatz wurde im Juni 2014 fertig gestellt. In KW 45 und 46 wurde die Überdachung für die Behinderten-Stellplätze nachgerüstet. Somit stehen zum aktuellen Zeitpunkt 140 PkW-Stellplätze, 4 Busparkplätze sowie 10 Motorrad- und 5 Wohnmobil-Stellplätze zur Verfügung. Die Fahrradständer befinden sich auf dem Grundstück des „Haus der Berge“ in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs. Die beiden Bushaltestellen „Haus der Berge“ waren bereits zur Eröffnung im Mai 2013 betriebsbereit.

2.2 Marketing

Die Nationalparkverwaltung ist mit diesen Ergebnissen sehr zufrieden, da bisher noch auf eine aktive Bewerbung von Busgruppen und Reiseunternehmern verzichtet wurde. Grund hierfür waren Unklarheiten, ob und inwieweit das zur Verfügung stehende Personal die neuen Herausforderungen im Nationalparkzentrum zu meistern im Stande ist. Da sich das Personal gut auf die Abläufe und Gegebenheiten eingestellt hat, wird für das Jahr 2014 diese „Zurückhaltung“ schrittweise aufgegeben. Als erste Maßnahme wurde eine vertragliche Vereinbarung mit der Rupertus Therme GmbH in Bad Reichenhall geschlossen, deren Geschäftsführung unter www.pauschalen24.com flexibel kombinierbare Tickets für die bekanntesten Destinationen im Landkreis anbietet. Darüber hinaus wurde mit der Fa. WENATEX eine Vereinbarung getroffen, welche beinhaltet, dass im Rahmen von Werbefahrten ab 2014 auch das „Haus der Berge“ angesteuert werden kann. Weitere aktuelle Maßnahmen zum Marketing / Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Prospekt „Haus der Berge“
- Begleitbroschüre zur Ausstellung „Vertikale Wildnis“
- „Handout“ für Schulen zur Vorbereitung eines Besuchs in der Hauptausstellung
- Aktualisierte Veranstaltungen unter www.haus-der-berge.bayern.de

- Themenwanderweg zwischen dem Salzbergwerk Berchtesgaden und dem „Haus der Berge“ über den sogenannten „Soleleitungsweg“

Die oben genannten Printerzeugnisse liegen diesem Bericht bei. Für das Jahr 2014 sind folgende Maßnahmen geplant:

- Ausbau der Kooperationen mit anderen Destinationen in der Region (Kombitickets)
- Ausbau der Zusammenarbeit mit Bus- und Reiseunternehmern
- Teilnahme an diversen Tourismusmessen (u.a. „fr.ee 2014“ und ITB Berlin)
- Ständige Aktualisierungen von Flyern, Broschüren und im Internet

Der „kleine Berg“ hat zwischenzeitlich einen Namen (vgl. Projektbericht Nr. 5). In einer von der lokalen Presse unterstützten Abstimmung gewann der Titel „Bergerl“. Dieses „Maskottchen“ wird zukünftig im Rahmen aller Marketing-Maßnahmen sowie im Internet und in allen Print- und Plakatprodukten als positiver Imagerträger zum Einsatz kommen.

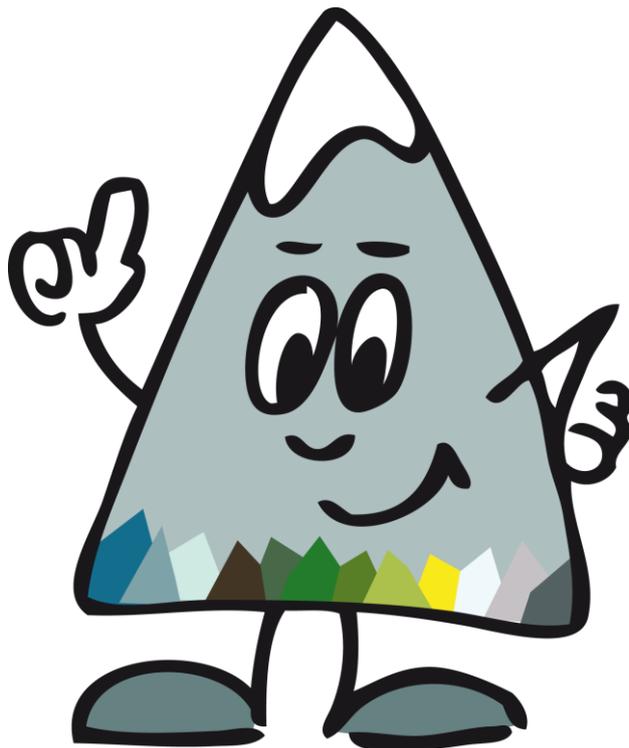


Abb. 4: Das „Bergerl“ als neuer Imagerträger für das „Haus der Berge“ – Quelle: NPV



Abb. 5: Nachstimmung am „Haus der Berge“ – Quelle: M. Jungblut

2.3 Bewilligungsaufgaben

Im Folgenden soll auf die Bewilligungsaufgaben der DBU eingegangen werden, welche die Grundlage zur Förderung des Projekts „Haus der Berge“ darstellten.

2.3.1 Projektbeirat „fachliche Inhalte“

Im Zuge der fachlich-inhaltlichen Planung der Ausstellungen im neuen Nationalparkzentrum wurde das Bundesministerium für Umwelt (BMU) frühzeitig eingeschaltet. Herr Martin Waldhausen (BMU) bestimmte Herrn Jens Schumann mit der Projektbegleitung. Wichtige Grundzüge der Ausstellungsgestaltung bzw. inhaltlichen Umsetzung wurden im Rahmen eines Workshops bzw. via E-Mail-Verkehr abgestimmt.

2.3.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land (damals noch Biosphärenreservat Berchtesgaden) wurde ebenfalls frühzeitig in die inhaltliche Konzeption der Ausstellung im Foyer des Infozentrums involviert. Entsprechende

Schwerpunkte wurden in dieser Ausstellung gesetzt und den Zielsetzungen einer Biosphärenregion entsprechend große Aufmerksamkeit geschenkt. Die wird durch die gestalterische und inhaltliche Konzeption dieses Ausstellungsteils im „Haus der Berge“ sehr deutlich. Neben einer Übersichtskarte zur Biosphärenregion werden sechs Vorzeigeprojekte aus mehreren Themenfeldern vorgestellt. Diese lassen sich in Form eines „Projekt-Schaufensters“ jederzeit aktualisieren. Darüber hinaus wird ein Film zum Thema „Biosphärenreservate in Deutschland“ sowie eine Animation zur Erläuterung des Begriffs gezeigt. Unterstützend wird der Wirkungskreis aus Ökonomie, Ökologie und Sozialem dargestellt.

Die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ verwendet den Begriff „Biosphärenreservat“ nicht, sondern ist inhaltlich stark Richtung „nachhaltige Entwicklung“ ausgelegt. An nahezu allen Stationen werden entsprechende Hinweise gegeben. Im Lebensraum „Wasser“ ist dem Thema BNE eine komplette Wandbespielung gewidmet und der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser ausführlich erläutert.



Abb. 6: Das „Projektschaufenster“ in der Biosphärenregion-Ausstellung – Quelle: M. Jungblut



Abb. 7: Nachhaltige Bildung am Thema „Wasser“ – Quelle: M. Jungblut

Derzeit befindet sich die Audioguide-Route „Mensch & Natur“ kurz vor ihrer Fertigstellung und damit Implementierung in die Ausstellung. Ziel ist eine Wanderung durch die Ausstellung mit dem Schwerpunkt für BNE-relevante Inhalte. So kann die Ausstellung unter diesem Aspekt völlig neu erlebt und vertiefende Inhalte zu diesem spannenden Themenfeld abgefragt werden. Die einzelnen Stationen sind dabei nicht „Pflicht“, um die anderen Stationen zu verstehen. Auch werden die Stationen nicht „automatisch“ eingespielt, sondern können von den Besuchern je nach „Zeitbudget, Lust und Laune“ angesteuert werden.

Das Konzept dieser Audioführung ist diesem Bericht als Anlage 1 beigefügt.

2.3.3 Geschichte des Nationalparks

Die Geschichte des Nationalparks wird im Rahmen der Ausstellung „Mensch & Berg“ im ersten Obergeschoss des Infozentrums ausführlich behandelt. Die Inhalte stammen von Herrn Dr. Hubert Zierl, dem ehemaligen Leiter der Nationalparkverwaltung (1978 bis 2000). Als Schwerpunkte wird die Entwicklung des Schutzgebiets vom „Pflanzenschonbezirk“ (1910) über das Naturschutzgebiet (1921) bis hin zum heutigen Nationalpark (seit 1978) gezeigt, mit Zitaten von Zeitzeugen untermalt und fachkundig kommentiert.



Abb. 8: Ausstellung „Berg & Mensch“ im OG des Infozentrums – Quelle: M. Jungblut

2.3.4 Arbeitskreis Öffentlicher Personennahverkehr

Der Arbeitskreis ÖPNV für das „Haus der Berge“ hat seine Arbeit mittlerweile abgeschlossen. Zu den Hauptthemen dieser Personengruppe gehörten alle Planungen und Fragen rund um die Themen „Parkplatzsituation“, „Anbindung an den ÖPNV“ sowie Erreichbarkeit zu Fuß bzw. per Fahrrad. Der Parkplatz bietet zwischenzeitlich einer vermutlich ausreichenden Menge an Besuchern Platz (vgl. Kap. 2.1). Das Nationalparkzentrum hat zwei Bushaltestellen der Linie RVO 841, welche durch entsprechende Taktungen eine autofreie Anfahrt sehr attraktiv machen. Das „Haus der Berge“ kann aber auch bequem zu Fuß (vom Bahnhof aus in 12 min) und mit dem Rad erreicht werden.

2.3.5 Weitere Bewilligungsaufgaben

Die weiteren Bewilligungsaufgaben zur „Dinglichen Sicherheit“, „Projektberichterstattung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ wurden ebenfalls angemessen berücksichtigt.



Abb. 9: Impressumstafel im Foyer Infozentrum – Quelle: NPV

2.4 Arbeitsschritte und Methoden

In den letzten Monaten wurde am „Feinschliff“ zur weiteren Optimierung der Ausstellung gearbeitet. Darunter ist zu verstehen, dass vor allem an einer verbesserten Wahrnehmung der Ausstellungsinhalte gearbeitet wurde. Der Verbesserungsbedarf wurde zunächst durch Interviews mit Besuchern sowie Befragungen während der Führungen identifiziert. Anschließend wurden Optimierungsmöglichkeiten mit den Fachplanern besprochen und entsprechende Nachträge formuliert bzw. beauftragt. Die geplante Evaluation (vgl. Kap. 2.5) sollte erst nach dieser Überarbeitungsphase einsetzen, um die Ergebnisse dieser Untersuchung nicht zu beeinflussen.



Abb. 10: Abnahme einer nachträglich installierten Einspielung im Bereich „Wald“ – Quelle: NPV

2.5 Evaluation

Im September 2013 wurde die Firma PSY:Plan mit einer Evaluationsstudie zur Ausstellung „Vertikale Wildnis“ im Nationalparkzentrum „Haus der Berge“ beauftragt. Gegenüber den anderen Anbietern hat sich dieses Büro vor allem dadurch unterschieden, dass am Ende der Untersuchung ein Workshop geplant ist, in dem zusammen mit dem Auftragnehmer der Bedarf an weiterer Optimierung identifiziert und Wege zur Problemlösung erarbeitet werden sollen. Als sinnvoller Zeitraum für die Evaluation wurde September 2013 bis Mai 2014 festgelegt.

Ziele der Evaluation:

A) Angaben über Zusammensetzung der Besucher (Alter, Gruppen, Herkunft...); Motivation für Besuch der Ausstellung; Bewertung der Ausstellung; Haben die Besucher etwas Neues in der Ausstellung erfahren?

→ Methode: Besucherstrukturanalyse mittels Fragebogen (siehe Beispiel)

B) Überprüfung Funktionalität und Nutzbarkeit einzelner Stationen (z.B. Spezialisten) in Ausstellung; Welche Probleme treten auf, wie können wir unsere Angebot verbessern? Können wir unsere Inhalte, Botschaften gut vermitteln? Wissen die Besucher, was ein Nationalpark ist? Welches Image hat der NP?

→ Methode: Einzelinterviews mit Besuchern

C) Analyse Verhalten der Besucher in Ausstellung, insbesondere im Bergbereich; Welche Stationen werden nicht beachtet? Wo stehen viele Menschen (Wartezeiten)? Warum finden manche Gäste den Ausgang nicht, an welcher Stelle gibt es Probleme?

→ Methode: verdeckte Beobachtung

D) Wird die Idee des Haus der Berge als „Tor zum Nationalpark“ von den Gästen aufgenommen? Nutzen sie nach ihrem Besuch ein Angebot des NPs im Gelände?

→ Methode: Fragebogen (in Zusammenarbeit mit der Befragung 2014 der Uni Würzburg im Park, Projekt Prof. Dr. Job), Interviews

Das Konzept der Evaluation ist diesem Bericht als Anlage 2 beigefügt.

2.6 Ergebnisse

Die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ ist fertig gestellt und läuft seit Eröffnung am 24.05.2013 im Normalbetrieb. Die optische und akustische Raumszenierung der Jahreszeiten funktioniert überwiegend reibungslos. Bei der Umstellung der Jahreszeiten in der Ausstellung kam es bis vor kurzem zu Softwareproblemen, die jedoch keinen Einfluss auf die Attraktivität der Ausstellung hatte (da dieses Problem nur von Fachleuten erkannt werden konnte). Hintergrund hierfür ist die Tatsache, dass in der Ausstellung die jeweils in Realität vorherrschende Jahreszeit drei Minuten lang wiederholt werden muss – nämlich genau in der Zeit bzw. in derjenigen Phase, während der die Lamellen in der Bergvitrine geöffnet sind. Um die Abfolge der Jahreszeit mit erneuter Schließung der Lamellen zu gewährleisten ist die Doppelung dieser Jahreszeit dramaturgisch notwendig.



Abb. 11: Foyer mit Haupteingang und Zugang zur Hauptausstellung – Quelle: M. Jungblut



Abb. 12: Das begehbare Luftbild mit Livebildern in den Nationalpark – Quelle: M. Jungblut

2.3.1 Allgemein

2.3.1.1 Audioguide

Im Vergleich zum Bericht Nr. 5 wurde das Audioguidesystem nochmals inhaltlich und konzeptionell überarbeitet. Im Vergleich zum Stand im Mai 2013 wurden folgende Dinge geändert bzw. angepasst und damit optimiert:

- 1) Der Besucher muss die Inhalte der einzelnen Stationen nicht mehr durch „Abscannen“ der Oberfläche am Exponat abrufen. Dieses Vorgehen hat sich im Test mit Besuchern als wenig nutzerfreundlich herausgestellt.
- 2) Der Besucher gibt die jeweils an der Station hinterlegten Zahlen ein und kann so die Inhalte abrufen.
- 3) Ein routenspezifisches Symbol verrät dem Besucher, an welcher Station Informationen zu der von ihm gewählten Route verfügbar sind, also z. B. die Wolfspfote für die Route „Geheimnisvolle Bergbewohner“.



Abb. 13: Symbol „Wolfspfote“ für die Route „Geheimnisvolle Bergbewohner“ – Quelle: NPV

- 4) Der Begleitflyer zur jeweiligen Audioguiderroute entfällt. Die Handhabung ist einfacher geworden, eine Beschreibung der Handhabung erfolgt durch das Personal bzw. anhand einer Infotafel an der Ausgabestation.

Unverändert geblieben sind das kostenlose Angebot der Guides, die Laufzeit der gesprochenen Texte mit ca. 2 min sowie die Mehrsprachigkeit der Touren. Derzeit befinden sich folgende Routen in Umsetzung:

- „Mensch & Natur“ / Audioguidroute im Kontext von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- „Poesie in der Wildnis“ / Gedanken, Lieder, Gedichte, Musik zum Thema Wildnis

Für das Jahr 2014 sind folgende weiteren Routen geplant:

- „Kinder für Kinder“ / Kinder erklären den Nationalpark bzw. die Ausstellung in kindgerechter Sprache
- „Einfache Sprache (Arbeitstitel)“ / Die Highlights der Ausstellung in einfacher Sprache (Beitrag zur Optimierung der Barrierefreiheit)
- „Audioguidroute für Blinde (Arbeitstitel)“ / Die Highlights der Ausstellung werden auch für Blinde eigenständig erlebbar (Inklusion)

2.3.1.2 Begleitbroschüre zur Ausstellung

Die Begleitbroschüre für die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ wurde grafisch überarbeitet.

Die Begleitbroschüre wurde (zunächst) in Deutsch und Englisch produziert.

Auch das „handout“ für die Ausstellung (vgl. Projektbericht Nr. 5) wurde grafisch überarbeitet. Auch inhaltlich wurde mehrere Punkte – auch auf Anregung von Lehrkräften hin - verbessert. Das „handout“ liegt diesem Bericht als Anlage 3 bei.

Herzlich willkommen im „Haus der Berge“!
Ihre „Wanderkarte“ durch die Ausstellung

In der Ausstellung beachten Sie bitte:

- No smoking
- No photography
- No pets
- No food or drink
- No mobile phones
- No bicycles

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden

Haus der Berge
Vertikale Wildnis

Informationen zur Ausstellung

HAUS DER BERGE
NATIONALPARKZENTRUM BERCHTESGADEN

DBU
Deutsche Bundeszentrale für Umwelt

Abb. 14: Seiten 1 + 4 der Begleitbroschüre zur Ausstellung - Quelle: NPV



Was Sie wissen sollten



Live-Bilder aus dem Nationalpark

Mit den Fernrohren auf dem Luftbild im Foyer können Sie direkt und live in die vier Lebensräume (Wasser, Wald, Alm und Fels & Karst) des Nationalparks Berchtesgaden schauen. Nach einem Blick werden Sie besser verstehen, unter welchen Witterungsbedingungen Tiere und Pflanzen im Nationalpark (über-)leben müssen.



Inhalt der Ausstellung „Vertikale Wildnis“

In der Dauerausstellung reisen Sie durch die vier Lebensräume des Nationalparks. Sie wandern vom Grund des Königssees über Wälder und Almen, hinauf zu den Gipfeln der Berchtesgadener Alpen. Alle drei Minuten erleben Sie dabei einen faszinierenden Wechsel der Jahreszeiten.

Für jede Jahreszeit finden Sie verschiedene Piktogramme in der Ausstellung:



Frühling

Sommer



Herbst

Winter



Der Film in der Bergvitrine

Höhepunkt der Ausstellung ist der 12-minütige Film in der Bergvitrine auf einer 11x15 Meter großen Leinwand. Danach öffnen sich die Lamellen für drei Minuten und geben den Blick in den Nationalpark frei.



Wie lange dauert ein Besuch

Planen Sie für Ihre „Wanderung“ durch die Ausstellung eine gute Stunde ein.



Toiletten

In der Ausstellung befindet sich kein WC.



Begrenzte Personenzahl

Damit alle Besucher die Ausstellung auf sich wirken lassen können, ist die Personenzahl begrenzt.



Ausgang

Der Ausgang im 1. Obergeschoss ist nur über den Berg am Ende der Ausstellung erreichbar.



Öffnungszeiten der Ausstellung

Die Ausstellung ist ganzjährig täglich von 9:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Letzter Einlass 16:00 Uhr. Aktuelle Infos unter: www.haus-der-berge.bayern.de



Audioguide

Unser Audioguide bietet zusätzliche Erlebnisse in der Ausstellung. Fragen Sie an der Kasse.



Barrierefreiheit

Die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ ist barrierefrei begeh- und befahrbar.



Tickets

Werfen Sie Ihr Ticket nicht weg! Sie benötigen es, um den Ausgang passieren zu können.



Abb. 15: Seiten 2 + 3 der Begleitbroschüre zur Ausstellung - Quelle: NPV

2.3.1.3 Stationen in der Ausstellung / Endfassung

→ Lebensraum Wasser

Die Stationen / Module im Lebensraum „Wasser“ wurden wie im 4. Projektbericht erläutert umgesetzt. Im Folgenden sind Eindrücke aus diesem Lebensraum dargestellt, die vor allem die Lichtstimmungen während der unterschiedlichen Jahreszeiten demonstrieren sollen.



Abb. 16: Lebensraum „Wasser“ im Frühjahr – Quelle: M. Jungblut

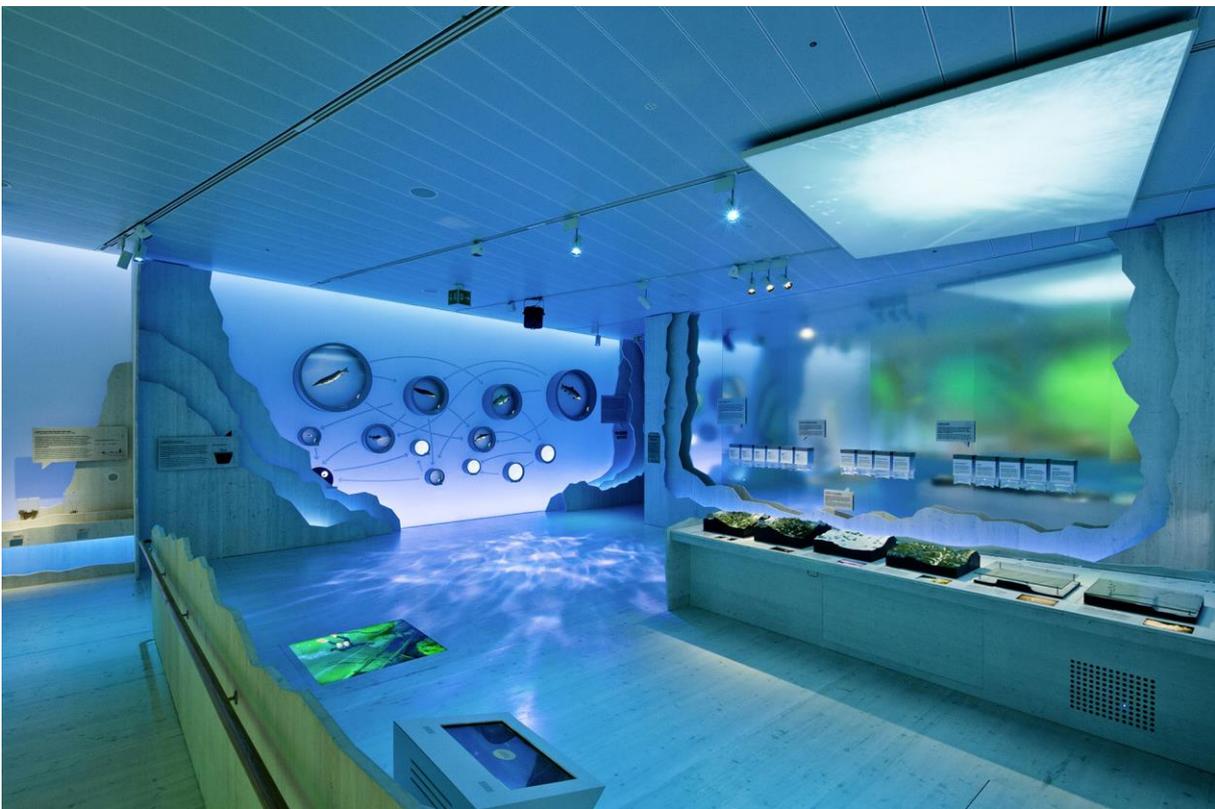


Abb. 17: Lebensraum „Wasser“ im Sommer – Quelle: M. Jungblut



Abb. 18: Am Grund des Königssees – Quelle: M. Jungblut



Abb. 19: Lebensraum „Wasser“ im Winter – Quelle: M. Jungblut

→ Lebensraum Wald

Die Stationen / Module im Lebensraum „Wald“ wurden wie im 4. Projektbericht erläutert umgesetzt. Im Folgenden sind einige dieser Stationen exemplarisch dargestellt, die vor allem die Lichtstimmungen während der unterschiedlichen Jahreszeiten demonstrieren sollen.



Abb. 20: Lebensraum „Wald“ im Sommer – Quelle: M. Jungblut



Abb. 21: Lebensraum „Wald“ im Herbst – Quelle: M. Jungblut



Abb. 22: Lebensraum „Wald“ im Winter – Quelle: M. Jungblut



Abb. 23: Lebensraum „Wald“ im Frühjahr – Quelle: M. Jungblut



Abb. 24: Anfassen ausdrücklich erlaubt – Quelle: M. Jungblut



Abb. 25: Tierparade in winterlicher Stimmung – Quelle: M. Jungblut

→ Lebensraum Almweiden

Die Stationen / Module im Lebensraum „Almweiden“ wurden wie im 4. Projektbericht erläutert umgesetzt. Im Folgenden sind einige dieser Stationen exemplarisch dargestellt, die vor allem die Lichtstimmungen während der unterschiedlichen Jahreszeiten demonstrieren sollen.



Abb. 26: Lebensraum „Alm“ im Sommer – Quelle: M. Jungblut



Abb. 27: Lebensraum „Alm“ im Winter – Quelle: M. Jungblut



Abb. 28: Frühjahr auf der Alm – Quelle: M. Jungblut



Abb. 29: Almkaser und Murmeltierbau im Winter – Quelle: M. Jungblut

→ Lebensraum Fels & Karst

Die Stationen / Module im Lebensraum „Fels & Karst“ wurden wie im 4. Projektbericht erläutert umgesetzt. Im Folgenden sind einige dieser Stationen exemplarisch

dargestellt, die vor allem die Lichtstimmungen während der unterschiedlichen Jahreszeiten demonstrieren sollen.



Abb. 30: Karsthöhle – Quelle: M. Jungblut



Abb. 31: Hauptfilm am Berg – Quelle: M. Jungblut



Abb. 32: Pinzgauer Rind und Gams am Berg – Quelle: M. Jungblut



Abb. 33: Die Bergskulptur – Quelle: M. Jungblut



Abb. 34: Ziehherbarium mit typischem Felsbewohner – Quelle: M. Jungblut

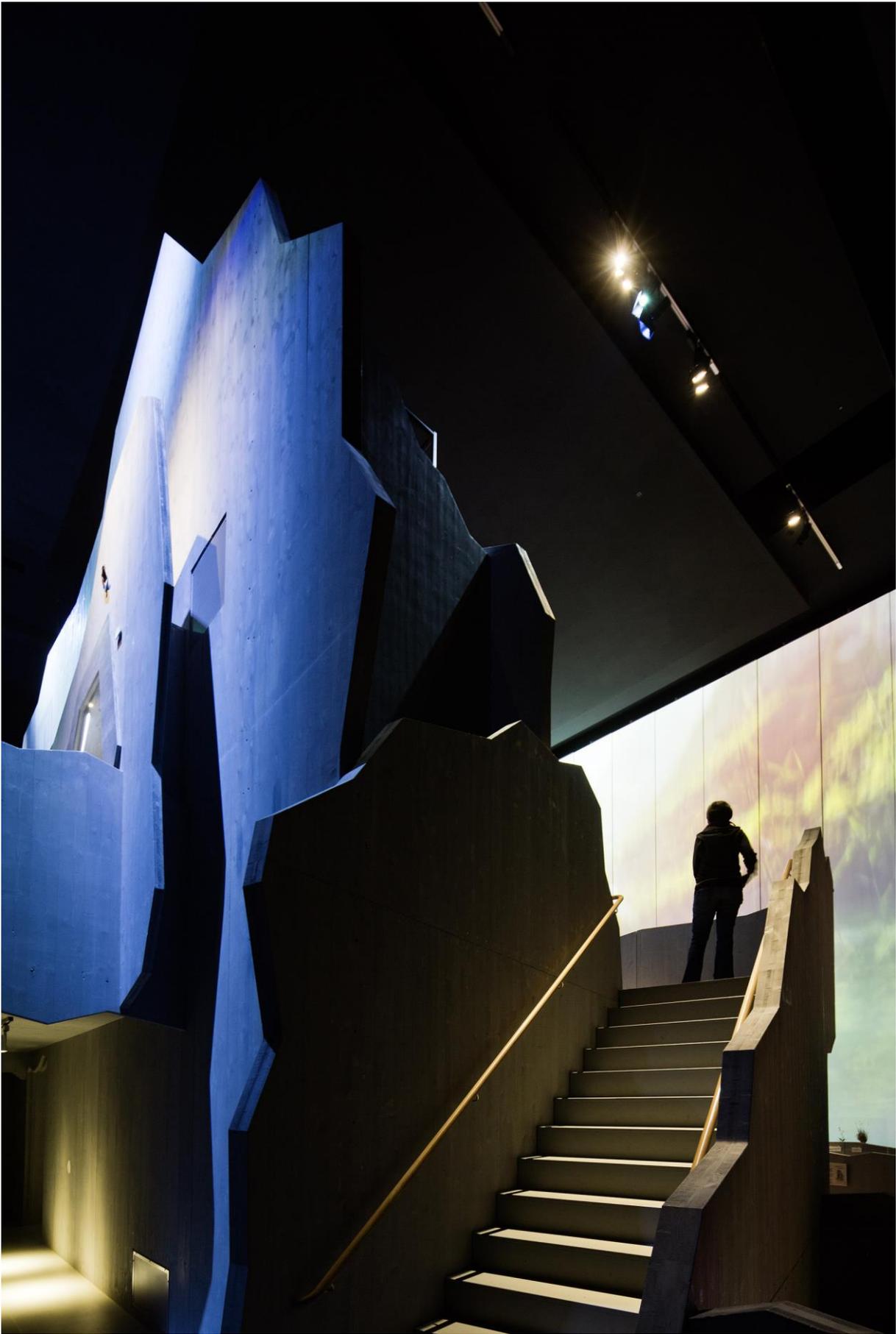


Abb. 35: Berggipfel mit Blick auf die 11 x 15 m große Leinwand – Quelle: M. Jungblut

2.5 Fazit

Mit Hilfe der DBU-Fördermittel konnte im neuen Nationalparkzentrum „Haus der Berge“ eine Ausstellung realisiert werden, die nach Auffassung der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden in mehrfacher Hinsicht als „einzigartig“ beschrieben werden darf. Diese Einschätzung lässt sich durch folgende Tatsachen unterstreichen:

- 1) Das inhaltliche Konzept der Nationalparkverwaltung wurde von der Atelier Brückner GmbH aufgenommen und in eine besondere Raumgestaltung („begehbare Landschaftspanorama“) umgesetzt. Diese Planung war Grundlage für die architektonische Gestaltung des Infozentrums. Letztendlich wurde um eine Ausstellung herum ein Gebäude entwickelt, wobei Botschaften der Ausstellung sogar mit in die Fassadengestaltung übernommen wurden.
- 2) Die Rauminszenierung aus Lichtgestaltung und Raumton entsprechend den Jahreszeiten erscheint außerordentlich gelungen. Lichtstimmungen und akustische Inszenierungen laufen nicht permanent gleich ab, sondern erfahren zufällige Änderungen innerhalb der jeweiligen Jahreszeit. Somit ergibt sich für den Besucher immer wieder ein völlig anderes Erlebnis.
- 3) Die Ausstellung bedient nahezu alle Sinne und soll die Menschen auf Natur bzw. das Schutzgebiet neugierig machen. Ziel der Ausstellung ist es, die Besucher für einen Besuch des Nationalparks zu begeistern. Über positive Stimmungen (Erinnerungen an Bergerlebnisse aus der Vergangenheit) werden Botschaften subtil transportiert, ohne aufdringlich zu wirken.
- 4) Die Ausstellung ist eine Entdeckungsreise für alle. Um den Besucher aus der bequemen Haltung des „Konsumenten“ zu entreißen, sind viele Elemente eingebaut, die entdeckt und erkundet werden müssen. Durch Spuren im Wald, Geräusche von Tieren oder eine dunkle Höhle im Berg soll der Besucher bei seinem nächsten Naturerlebnis dazu gebracht werden, wieder mehr mit den Sinnen zu arbeiten, um so auch draußen Natur wieder mehr zu entdecken!

Das „Haus der Berge“ wurde im Juni 2013 von Fokus Online zu einem der zehn spektakulärsten Museen der Welt gewählt. Diese Auszeichnung ist für die Nationalparkverwaltung und den Freistaat Bayern Anlass genug, immer weiter an einer Optimierung des Nationalparkzentrums sowie seiner Ausstellungen zu arbeiten.

Die Nationalparkverwaltung bedankt sich in diesem Zusammenhang nochmals sehr herzlich für die großzügige Zuweisung von Fördermitteln durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

2.6 Anlagen

Anlage 1 / Konzept Audioführung „Mensch & Natur“ (BNE)

Die Audioführung „Mensch & Natur“ soll den Besucher der Ausstellung an ausgewählten Stationen zum Nachdenken anregen, ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben.

In dieser Route durch die Ausstellung geht es nicht nur um Nationalpark spezifische Inhalte, vielmehr wollen wir das Handeln des Menschen in den Vordergrund stellen. Der Besucher soll sich fragen: „Was habe ich mit diesem und jenem Thema (der Ausstellung) zu tun? Welchen Einfluss könnte mein Handeln haben? Was kann ich von der Natur in punkto Nachhaltigkeit lernen?“

In jedem Lebensraum werden an geeigneten Stationen kurze Beiträge angeboten, die sich folgenden Aspekten widmen:

- Anpassungen von Tieren und Pflanzen, um Energie/Ressourcen zu sparen
- Wie kann Mensch Ressourcen sparend handeln?
- Welchen Folgen kann Klimawandel auf Lebensräume/Arten haben?

Hier ein paar Textbeispiele aus dem Lebensraum Wasser:

Station: Wasser in seiner Vielfalt/Trinkwasser Berchtesgaden

Ein Genuss aus der Leitung

Hier im Markt Berchtesgaden brauchen Sie für einen Schluck reinstes Quellwasser nicht erst in die Berge wandern. Drehen Sie einfach Ihren Wasserhahn auf, dann sprudelt es schon heraus. Berchtesgadens Leitungswasser wird in so herausragender Qualität gewonnen, dass es ohne jegliche Filterprozesse oder Aufbereitungen direkt in das Leitungsnetz des Ortes fließt.

Doch warum ist dieses Wasser so sauber? Berchtesgaden bezieht sein Trinkwasser aus dem Wimbachtal im Nationalpark. Hier zieht sich eine mächtige Schotterebene durch das Tal. Das so genannte Wimbachgries ist eine geologische Besonderheit in den Alpen. Es funktioniert wie ein riesiger Wasserfilter. Wie ein Schwamm saugt die Schotterschicht das Wasser der umliegenden Berghänge auf. Das Wasser, das am Talanfang im Schotter versickert, braucht bis zu zehn Jahre bis es am Ende des Tals wieder austritt. Während dieser langen Zeit fließt das Wasser durch verschiedene Schichten des

Schotterkörpers hindurch. Auf diese Weise wird das Wasser gereinigt und gelangt schließlich als Trinkwasser in unsere Wasserhähne.

Station: Entstehung Königssee/Zeitdimensionen

Handeln für sieben Generationen

Eine Stunde, ein Jahr oder viele Jahrtausende – in der Natur laufen Prozesse in ganz unterschiedlichen Zeitdimensionen ab. So hat zum Beispiel die Entstehung des Königssees Jahrtausende gedauert, bis er sein heutiges Aussehen erreicht hat. Auch in Zukunft er wird sich weiter verändern – denn die belebte und unbelebte Natur wandelt sich immerfort. Und wir Menschen als Teil der Natur nehmen Einfluss auf diesen Wandel.

Neben natürlichen Zeitzyklen wie dem Tages- und Nachtrhythmus, den Jahreszeiten oder eben der geologische Erdgeschichte gibt es auch gesellschaftliche sowie unsere ganz persönlichen Zeitmaße. Wir Menschen denken meist in Uhrzeiten und messen Vergangenheit sowie Zukunft in Lebenszeit. Die Folgen unseres heutigen Handelns reichen aber weit über unsere Vorstellungskraft hinaus. Landschaften, die wir im Jetzt verändern, werden noch viele Jahrhunderte später von unserem Einfluss erzählen.

Ein amerikanischer Indianerhäuptling fasst die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur in folgende Worte: *„Der Mensch hat Verantwortung, nicht Macht. Wir denken bei jeder Entscheidung an die siebte der kommenden Generationen.“*

Verschiedene Zeitdimensionen begegnen Ihnen auch weiterhin auf Ihrer Wanderung durch die Ausstellung: etwa Bäume, die älter als sieben Menschengenerationen geworden sind oder steinerne Zeugen aus längst vergangenen Tagen.

Station: Wasserkreislauf

Unsichtbare Wasserwege

Stellen Sie sich einmal vor, Sie wandern im Nationalpark von Hütte zu Hütte.

Auf einer Hütte, mitten in der Bergwelt, sind die Toilettenanlagen außer Betrieb. Was nun? Wie alle anderen Gäste verschwinden einmal kurz hinter dem nächsten Busch.

Am nächsten Morgen wandern Sie weiter. Ein paar Meter unterhalb der Hütte wollen Sie an einer Quelle einen Schluck frisches, klares Gebirgswasser trinken. Doch so sauber scheint es gar nicht zu sein, denn eine übel riechende Flüssigkeit sickert Ihnen entgegen.

Die Gewässer im Gebirge sind ein sensibles System. Gerade in einem so genannten Karstgebiet, wie dem Nationalpark, können sich Verunreinigungen sehr

schnell verbreiten. In dem zerklüfteten Gelände, wo der Boden als Schadstofffilter fehlt, fließt Wasser rasch von oben nach unten. So können auch Krankheitserreger über die vielen unterirdischen Wasserwege an Stellen gelangen, an denen sie unerwünscht sind. Wasser, das eigentlich Trinkwasser ist, wird verschmutzt und kann somit nicht mehr bedenkenlos getrunken werden.

Weitere Station/Themen in der Ausstellung sind zum Beispiel:

- Anpassung der Lebewesen an Wetter/Jahreszeiten Vergleich zu Anpassungen des Menschen am Beispiel verschiedener Tiere und Pflanzen
- Bedeutung des Bergwaldes als Schutzwald
- Totholz → (Müll)Recycling
- Bedeutung von Bär, Luchs & Wolf als große Beutegreifer → Wildbestandsregulierung durch Menschen
- „Nutzung“ von Tieren durch Menschen (Murmeltierfett)
- Vorstellung Pinzgauer Rind als alte Nutzierrasse der Almen
- Bauweise Almkaser
- Heilkräuter, -pflanzen auf Almweiden/Volksmedizin
- Veränderungen von Lebensräumen durch Klimawandel

Fertigstellung der Audioführung bis Frühjahr 2014

Anlage 2 / Konzept zur Evaluation der Ausstellung

Was die Nationalparkverwaltung (NPV) wissen will:

- Haus der Berge versteht sich als „**Tor zum Nationalpark**“.
Ist den Besuchern bewusst, dass das Haus der Berge (HdB) eine Einrichtung der NPV ist?
Kannten die Gäste den Nationalpark Berchtesgaden vor ihrem Besuch im HdB bzw. waren die Gäste vor dem Besuch der Ausstellung schon einmal im Schutzgebiet?
Würden die Gäste nach dem Besuch der Ausstellung eine Wanderung im Schutzgebiet planen oder ein „Outdoor“-Angebot des Nationalparks wahrnehmen?
→ Wurde das Ziel der Ausstellung, die Besucher auch in die reale Natur zu locken, ihnen Lust auf den Nationalpark zu machen, erreicht?
- In der Ausstellung werden die Botschaften
 - **Natur, Natur sein lassen** (Natur darf ihrer eigenen Dynamik folgen, Wildnis zulassen),
 - **Natur im Wandel** (Zeitdimension, Jahreszeiten, Entwicklungszyklen ...),
 - **Natur ist wertvoll** (Schutzgedanken, Natur als etwas kostbares bewahren) und
 - **Natur ist spannend** (besondere Anpassungen der Tier- und Pflanzenwelt ans Hochgebirge)durch eine emotionale Ansprache vermittelt.
Nehmen die Besucher diese Botschaften auf? Welches Bild haben die Gäste nach dem Besuch vom Schutzgebiet (Image des Nationalparks) und welche Meinung haben sie zum Thema Wildnis?
→ Wurde das Ziel der Ausstellung, die vier Botschaften auf emotionale Weise zu vermitteln, erreicht?
- In der Ausstellung setzt die NPV auf „Klasse statt Masse“, d.h. die Besucherzahl ist limitiert, um den Besuchern genügend Raum und Zeit für das Verarbeiten der Inhalte zu geben.
Wie zufrieden sind Gäste nach dem Besuch der Ausstellung? Welche Erwartungen (z.B. Wissensvermittlung, Unterhaltung) an die Ausstellung lagen ggf. vor und wurden diese erfüllt?

→ Wird der Bildungsauftrag der NPV erfüllt (bleibt bei den Besuchern etwas hängen)?

- Welche Stationen haben den Gästen besonders gut gefallen, welche nicht?
- Wie schätzen Gäste die Informationsvermittlung über die Texttafeln ein? Zu viele, zu wenige? An welchen Stationen hätten sie sich mehr Informationen gewünscht?
- Wie gut funktioniert die Wissensvermittlung über die Medienstationen? Wie einfach/schwer ist die Bedienung dieser Stationen (insbesondere der Spezialistenstationen)?
- Kommen Kinder an leicht die Spielstationen?
- Verweildauer an bestimmten Stationen (Methode Tracking)

Grundsätzliche Fragen an Besucher:

- woher
- Alterstruktur (in Altersspannen)
- Aufenthaltsdauer
- Grund des Besuches (Schlechtwetterangebot etc.)
- Besucherstruktur (Individualreisende, Gruppe, Schulklasse, Jugendgruppe etc.)
- kennen Besucher Nationalparke im Allgemeinen, wenn ja, welche
- waren Gäste schon einmal in einem Nationalpark, wenn ja, in welchem
- Wurde zur Informationssuche auf die Homepage geschaut? Welche Infos wurden gesucht?

- evt. gezielte Befragung Schülergruppen/Lehrer

- Befragung in Haupt- oder Nebensaison → welche Unterschiede wären zu erwarten?

Vorgehen:

quantitativ → standardisierte Fragebögen

qualitativ → Interviews, Telefoninterviews (nach ca. 4-6 Wochen),

Tracking (verdecktes Beobachten in Ausstellung)

Anlage 3 / „Handout“ zur Ausstellung



Quelle: M. Jungblut

Nationalparkzentrum Haus der Berge

Ein Leitfaden
durch die Ausstellung
„Vertikale Wildnis“

Liebe LehrerInnen,
Liebe GruppenbetreuerInnen,

für Ihren Besuch der Ausstellung „Vertikale Wildnis“ im Nationalparkzentrum „Haus der Berge“ haben wir Ihnen hier die wichtigsten Informationen zusammengestellt.

Adresse

Haus der Berge
Informationszentrum
Hanielstraße 7
83471 Berchtesgaden
Telefon +49 8652 979060-0
www.haus-der-berge.bayern.de

Anmeldung und Führungen

Die Dauerausstellung „Vertikale Wildnis“ kann ohne Anmeldung und Führung besucht werden. Wir möchten Sie dennoch bitten Ihren Besuch kurz telefonisch (+49 8652 979060-0) anzumelden, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Die Besucherzahl für die Ausstellung ist auf 120 Personen limitiert.

Wenn Sie eine Führung durch die Ausstellung wünschen, melden Sie sich bitte rechtzeitig schriftlich unter der E-Mail Adresse poststelle@npv-bgd.bayern.de an. Bitte teilen Sie uns die Teilnehmerzahl mit.

Aufbewahrung

Im Foyer befinden sich Schließfächer für die Aufbewahrung von Rucksäcken und Jacken. Hierfür brauchen Sie 1 €-Münzen als Pfand!

Toiletten

In der Ausstellung gibt es keine Toiletten. Die Toilettenanlagen befinden sich im Foyer des Gebäudes.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ ist täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Letzter Einlass in die Ausstellung ist um 16:00 Uhr.

Preise und Eintrittskarte

Erwachsener	4,00 €,	Schüler/Kind	2,00 €
Behinderte	3,50 €,	Inhaber Gästekarte	3,50 €
Führung	25,00 €		

Bitte bewahren Sie die Eintrittskarten bis zum Verlassen der Ausstellung auf.
Das Ticket wird benötigt, um die Ausstellung wieder verlassen zu können.

Die Ausstellung sowie Führungen sind für Schulklassen mit Begleitperson kostenfrei.
Bitte lösen Sie dennoch eine Eintrittskarte an der Kasse!

Verpflegung

Im Gebäude befindet sich ein Restaurant, in dem kleine Gerichte für Gruppen angeboten werden. Bitte melden Sie dort Ihren Besuch rechtzeitig an und erfragen die aktuellen Preise.

„Spiesberger’s Alpenküche“

Tel.: +49 (0) 8652/978 757 5

E-Mail: mail@spiesberger-alpenkueche.de

www.spiesberger-alpenkueche.de

Wo Sie mit Ihrer Klasse/Gruppe ggf. Brotzeit im Gebäude machen können, erfahren Sie an der Infotheke im Foyer des Informationszentrums.

Aufsichtspflicht / Sorgfalt im Umgang mit Exponaten

Die Ausstellung „Vertikale Wildnis“ ist eine Ausstellung, die mit allen Sinnen erlebt werden kann. Aus diesem Grund ist auch das vorsichtige Anfassen unserer Exponate und Präparate erlaubt. Bitte weisen Sie nachdrücklich darauf hin, beim Berühren besonders vorsichtig zu sein, damit auch die nächsten Besucher ihre Freude an den Exponaten haben.

Achten Sie bitte auch darauf, dass keine Kinder auf das Podest der Tierparade im Lebensraum Wald klettern. Zudem empfehlen wir Ihnen, die Gruppe in jedem neuen Lebensraum erst einmal zu sammeln; besonders gilt dies bevor Sie in die Bergvitrine (Lebensraum Fels) gelangen.

Inhaltlicher Aufbau der Ausstellung „Vertikale Wildnis“

Das „Begehbare Luftbild“ im Eingangsbereich zur Ausstellung bildet den inhaltlichen Auftakt und sensibilisiert den Besucher für das Thema „Anpassung“ im Hochgebirge. Durch vier Fernrohre erhalten Sie einen aktuellen Einblick in die vier Hauptlebensräume und den dort gerade herrschenden Witterungsbedingungen.

In der Ausstellung „Vertikale Wildnis“ unternehmen Sie eine Wanderung vom Grund des Königssees bis zum Gipfel eines Berges in den Berchtesgadener Alpen. Dabei durchwandern Sie die vier Hauptlebensräume Wasser, Wald, Almweiden und Fels/ Karst. Am Gipfel des Berges können Sie auf zwei Ebenen einen Film sehen, der insgesamt 12 min dauert. Danach öffnen sich die Lamellen der Bergvitrine für 3 min und geben den Blick Richtung Watzmann frei.



Die komplette Ausstellung wird durch einen permanenten Wechsel der Jahreszeiten geprägt. Alle 3 min wechselt die Jahreszeit, so dass Sie in 12 min ein komplettes Jahr erleben.

Sie spüren diesen Wechsel durch Änderungen des Lichts und des Raumtons. Zusätzlich erhalten sie an verschiedenen Stationen durch farbig hinterleuchtete Piktogramme (vgl. Abbildung oben) den Hinweis, welche Jahreszeit in der Ausstellung gerade vorherrscht.

In der Ausstellung gibt es Elemente, die vom Besucher erst entdeckt werden sollen. Zum Beispiel zeigen Bodenvitrinen Tierspuren, die textlich nicht beschrieben sind. Unser Ziel ist hier, die Phantasie der Besucher anzuregen: Welche Tiere haben welche Spuren hinterlassen? Details zu den Tierspuren erfahren Sie an der Infotheke oder unter ulrich.brendel@npv-bgd.bayern.de

Eine Übersicht der einzelnen Stationen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Besuchsdauer für Ausstellung: ca. 60 min

Übersicht der einzelnen Stationen/Module der Ausstellung

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick der einzelnen Ausstellungsmodule bzw. -stationen,

um sich ggf. auf einzelne Themen inhaltlich vorbereiten zu können.

Lebensraum WASSER

Raumeindruck „unter Wasser“ → Wasseroberfläche des Königssees im Wandel der Jahreszeiten aus der Froschperspektive
Nahrungskette im Königssee → Wer frisst wen?
Wasser in seiner Vielfalt → Was bedeutet *Wasser* – rein chemisch und im täglichen Leben?
Entstehung des Königssees → Entstehungsgeschichte des Königssees im Modell
Wasserkreislaufmodell → Wandgrafik zum Wasserkreislauf im Nationalpark
Fließgewässer in den Jahreszeiten → drei Fließgewässer im Nationalpark im Wandel der Jahreszeiten
Ufervegetation am Königssee → Echtpräparate und Grafiken zu verschiedenen Ufertypen
Leben im Röthbach → detaillierte Informationen zu Kleinstlebewesen
Bewohner am Gebirgsbach
Spezialistenstation Wasser → spielerisches Kennenlernen von zwei Tier- (Wasseramsel, Eintagsfliege) und zwei Pflanzenarten (Sonnentau, Schilf) bzw. deren morphologischen Anpassungsstrategien



Abb. 1: Lebensraum Wasser

Lebensraum WALD

Waldtypen im Nationalpark → Beschreibung verschiedener Waldtypen im Gebirge, Funktionen eines Waldes, Geschichte der Nationalparkwälder

Insekten des Waldes → Echtpräparate waldbewohnender Insekten (keine Namensschilder!)

Tierparade → Echtpräparate von Waldbewohnern (Achtung: Vorsichtiges Anfassen erlaubt, Besteigen des Podests verboten!)

Baumsilhouetten → die sieben Hauptbaumarten (Fichte, Rotbuche, Weißtanne, Fichte, Zirbe, Lärche, Latschenkiefer) des Nationalparks „stellen sich vor“

Singvogelkonzert (Fichte) → acht Vogelarten singen ihr Lied (in Abhängigkeit der jeweils vorherrschenden Jahreszeit)

Spezialistenstation Wald → spielerisches Kennenlernen von zwei Tier- (Raufußkauz, Fichtenkreuzschnabel) und zwei Pflanzenarten (Seidelbast, Waldsauerklee) bzw. deren morphologischen Anpassungsstrategien

Schichten des Waldes → Wandgrafik zur Schichtung des Waldes in den Jahreszeiten

Lärche → Medienstation zur Abhängigkeit des Wachstums einer Baumart von den Standortfaktoren am Beispiel der Lärche (jahreszeitenabhängig)

Totholz → Echtpräparate und Modelle zur Abfolge „vom toten Baum zum neuen Wald“ (Sukzessionsstadien)

Medienstation Lebensraum Bergahorn → Kurzfilme zu den Bereichen „Baumkrone“, „Stamm“ und „Wurzelsystem“ eines Bergahorns im Nationalpark

Baumstamm mit Spechtloch → Echtpräparat einer Fichte mit Fraßloch eines Schwarzspechts

Bodenvitrine Wurzelsystem → Oberer Wurzelbereich einer Weißtanne

Div. Bodenvitrinen mit „Tierspuren“ → Knochen, Rupfung, Losung, Abwurfstangen von Waldbewohnern zum „selber entdecken und zuordnen“



Abb. 2: Station Tierparade – vorsichtiges Anfassen ausdrücklich erlaubt

Lebensraum ALMWEIDEN

Lesesteinmauer → typische Mauer zur Abgrenzung von Almweiden

Bewohner Geröllfeld → spezialisierte Bewohner von Geröllfeldern (Echtpräparate von Schneehuhn, Schneesperling, Schneemaus sowie Modelle von verschiedenen „Schuttpflanzen“)

Pinzgauer Rind → Echtpräparat

Murmeltierbau → Gegenüberstellung von Winter- und Sommernutzung, Echtpräparate

Artenvielfalt Tiere 1 → Bodenvitrine mit zahlreichen Bewohnern der Almweiden (Insekten, Reptilien) als Ausdruck des großen Artenreichtums auf Almen

Hochzeitsarena Almweiden → Medienstation mit Kurzfilmen von der Balz bei verschiedenen Tierarten (jahreszeitenabhängig)

Artenvielfalt Tiere 2 → Medienstation mit Bildern von tierischen Bewohnern der Almweiden (Insekten, Reptilien, Vögel, Säugetiere, Weichtiere) als Ausdruck des großen Artenreichtums auf Almen (jahreszeitenabhängig)

Almkaser (Almhütte) → Medienstation mit Interviews von Sennerinnen und Sennern

Spezialistenstation Almweiden → spielerisches Kennenlernen von zwei Tier- (Schneehase, Alpensalamander) und zwei Pflanzenarten (Blauer Eisenhut, Silberdistel) bzw. deren morphologischen Anpassungsstrategien

Artenvielfalt Pflanzen 1 → so genannte Milchkräuter und Pflanzen, die sich gegen Fraß der Weidetiere wehren (Echtpräparate, Riechstation, Fotos)

Artenvielfalt Pflanzen 2 → Artenreichtum auf extensiv beweideten Flächen (Echtpräparate, Fotos)

Managementterminal → Was macht eigentlich die Nationalparkverwaltung? Medienspiel



Abb. 3: Lebensraum Almweiden (Jahreszeit Winter)

Lebensraum FELS/KARST

Adlerhorst

Kolkraben

Erlebnishöhle → Nachbildung einer typischen alpinen Höhle, die mit Taschenlampen erkundet wird, div. Stationen (Höhlentiere, Fledermäuse, Tropfstein, Steinbockskelett, Film Höhlenforschung, Wandgrafik über Entstehung einer Karsthöhle)



Geologieraum → Schnitt durch die Gesteinsschichten im Nationalpark (Gesteinspräparate, Fotos), Film über Entstehung der Berchtesgadener Alpen (keine Sitzgelegenheiten)

Ebene 1 Felsspaltenvegetation → Nachbauten verschiedener Pflanzen

Ebene 1 Spezialistenstation Fels → spielerisches Kennenlernen von vier Tierarten (Gams, Schneehuhn, Bergsandlaufkäfer, Mauerläufer) bzw. deren morphologischen Anpassungsstrategien

Ebene 1 Höhenklima/-wetter → historische Messgeräte, Wandgrafiken/Fotos zu Wetterphänomenen im Gebirge (Gewitter, Föhn, Strahlungsinversion), Monitor mit aktuellen Messwerten aus dem Nationalpark

Ebene 1 Rasengesellschaften → Fotos der Gesellschaften

Ebene 1 Spezialistenstation Hochgebirgspflanzen → mediales „Blätterbuch“

Ebene 1 u. 2 div. Tierpräparate → Echtpräparate über Berg verteilt

Ebene 1 u. 2 Hauptfilm → Highlight der Ausstellung, letzte Station vor Ausgang

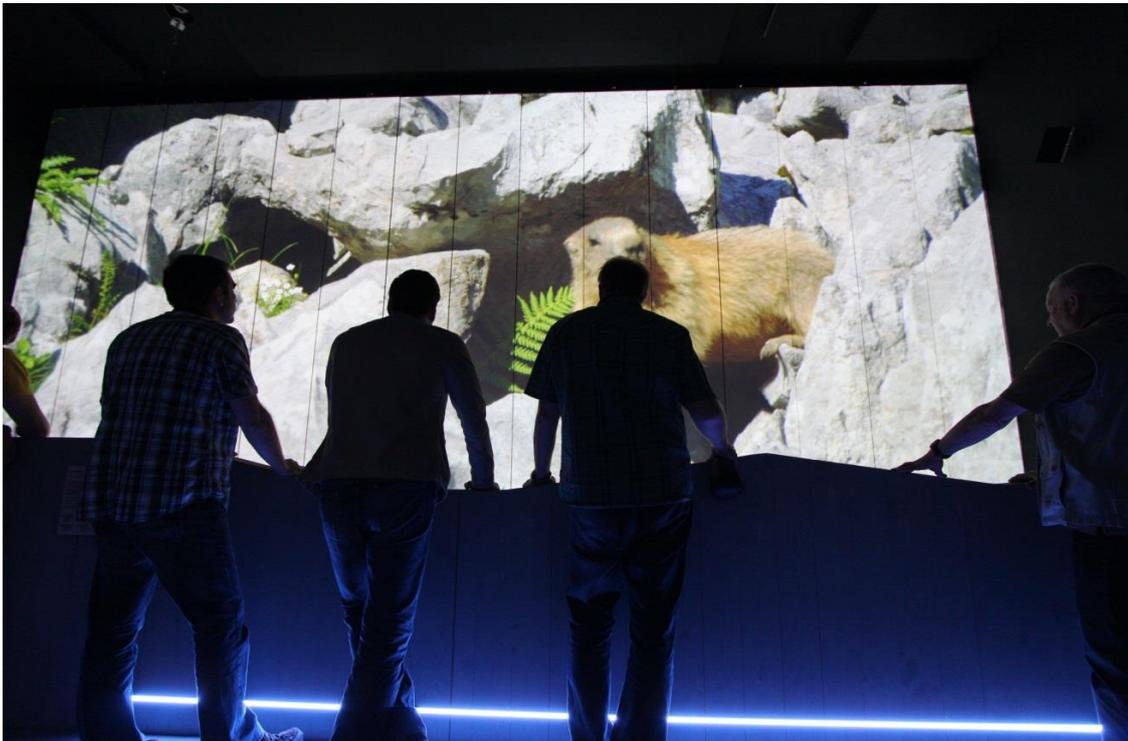
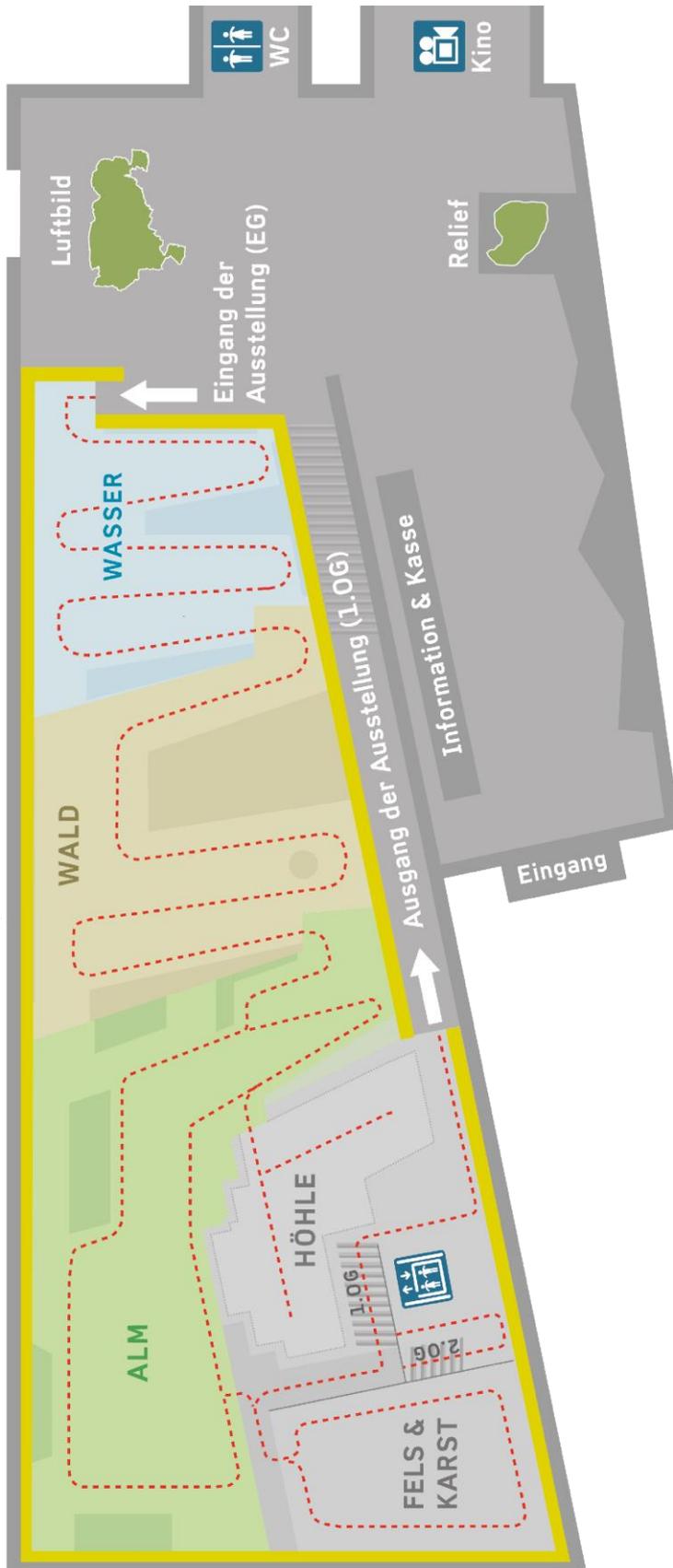


Abb. 4: Blick auf die Lamellenwand mit Hauptfilm in der Bergvitrine

Lageplan
Ihr „Wanderweg“ durch die Ausstellung



Weitere Informationen zum Bildungsangebot im „Haus der Berge“

Nun möchten wir Sie noch kurz auf das Angebot des Bildungszentrums im „Haus der Berge“ aufmerksam machen:

Das Bildungszentrum bietet zahlreiche Möglichkeiten für „Indoor“-Bildungsprogramme, die einzeln, als Vor- und Nachbereitung einer Führung im Gelände oder als Ergänzung Ihres Ausstellungsbesuches gebucht werden können.

Unsere Mitarbeiter bringen Ihnen das Schutzgebiet und seine Besonderheiten anschaulich und zielgruppengerecht näher. Folgende Programme stehen Ihnen zur Verfügung:

Programme im Bildungszentrum (für Kinder/Jugendliche)

Interaktive Programme im Gelände (für Kinder/Jugendliche)

Fachexkursionen im Gelände (für Erwachsene)

Adresse

Haus der Berge

Bildungszentrum

Gmundberg 8

83471 Berchtesgaden

Anmeldung

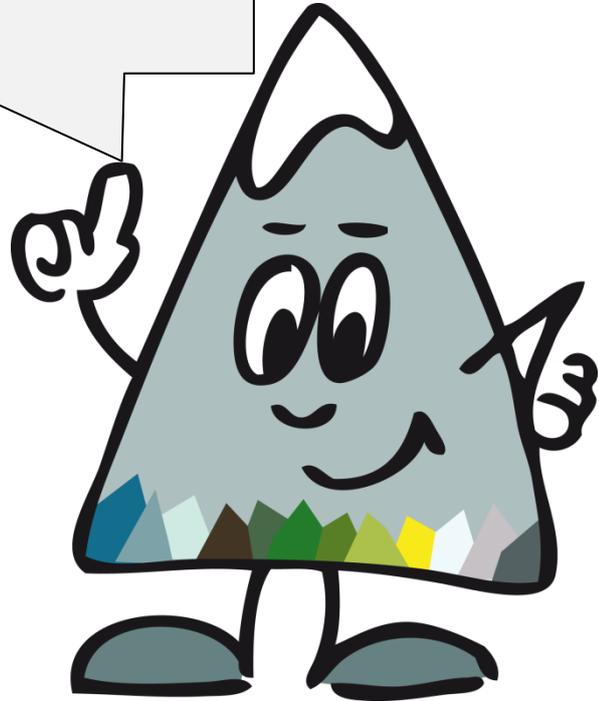
Sachgebiet Umweltbildung

Telefon +49 8652 9686-126

E-Mail: umweltbildung@npv-bgd.bayern.de

Alle Informationen finden Sie auch unter www.haus-der-berge.bayern.de

**Ich freue mich auf Ihren
euren Besuch!**



Unsere Sponsoren

Ohne die Hilfe unserer Sponsoren und Förderer

wäre das „Haus der Berge“ nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Nationalparkverwaltung
Berchtesgaden



EVA MAYR-STIHL
STIFTUNG

